



BSHD | Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin

An die Funktionsträger und
Mitglieder der CDU Lippe

Geplante Ausweisung des Nationalparks Teutoburger Wald/Eggegebirge

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Erstaunen verfolgen wir, vom Bundesverband Säge- und Holzindustrie Deutschland (BSHD), jetzt schon seit mehreren Monaten das Treiben rund um den geplanten Nationalpark auf lippischem Boden.

Aufgekommen als Teil des Koalitionsvertrages zwischen Ihrer Partei und Bündnis90/GRÜNE entwickelt sich das ganze Projekt zu einem lächerlichen Hin und Her, aus abschlägigen Bescheiden aus dem zuständigen Ministerium und Rettungsversuchen des lippischen Landrats.

Uns unverständlich ist der Wandel in Ihrer Partei. Ehemals wichtiger Partner der Wirtschaft, wenden Sie sich mehr und mehr von den Grundsätzen ordentlicher Wirtschaftspolitik ab.

Nachhaltige Holznutzung hat vielfältige und positive Auswirkungen - im Gegensatz zu einer Flächenstilllegung, also einem großflächigen Verzicht auf den nachwachsenden Rohstoff Holz, wie jetzt im Kreis Lippe angedacht.

Die Nutzung von Holz fördert drei Säulen einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Waldwirtschaft:

Ökologische Nachhaltigkeit:

Fachmännische Pflegeeingriffe zum Schutz der Artenvielfalt und zur Erneuerung und Stabilität des Waldes, insbesondere gegenüber neuartigen Waldschäden und Kalamitäten.

Soziale Nachhaltigkeit:

Förderung der privaten Waldeigentümer und von Arbeitsplätzen in der Wertschöpfungskette „Forst & Holz“ im strukturschwachen ländlichen Raum.

Wirtschaftliche Nachhaltigkeit:

Sinnvoll erweiterte Vermarktung des nachwachsenden Rohstoffes Holz als Energieträger und wertvoller Rohstoff im Sinne des aktiven Klimaschutzes – und zur Versorgung der weiterhin wachsenden einheimischen Holzindustrie. Die Ausweisung eines weiteren Nationalparks in einem dicht besiedelten Land ist daher heute nicht mehr zeitgemäß – und widerspricht der allgemeinen klimapolitischen Handlungsmaxime.



Die deutsche Säge- und Holzindustrie ist mit ca. 2.000 Betrieben und mehr als 25.000 Beschäftigten das wichtigste Bindeglied zwischen Forst- und Holzwirtschaft. Ihre Betriebe bilden die erste Bearbeitungsstufe des im Wald geernteten Rundholzes. Der Umsatz der deutschen Sägeindustrie liegt bei ca. 5 Milliarden Euro im Jahr.

Nach Beschäftigten und Umsatz zählt das Cluster Forst- und Holz zu den Leitbranchen Deutschlands. Der Wirtschaftszweig hat mehr Beschäftigte als die Automobil- oder die Elektroindustrie. Der Sektor beschäftigt fast eine Million Menschen, umfasst rund 160.000 Betriebe und erzielt einen jährlichen Umsatz von etwa 114 Milliarden Euro (Clusterstudien Forst + Holz 2005).

Die Steuerquote in der Prozesskette Forst & Holz liegt bei ca. 30%. Jeder Festmeter Holz, der vom Stamm bis zum Brett diese Prozesskette durchläuft, schafft rund 60€ Einnahmen für die Staatskasse. Dazu kommen 1,2 Vollzeitarbeitsplätze je 100fm Holz - überwiegend im ländlichen Raum.

(Vgl. Studie „Volkswirtschaftliche Bedeutung der Wertschöpfungskette Forst & Holz im Freistaat Thüringen“)

Der Verzicht auf jährlich 100.000Efm Nutzung bedeutet also gleichzeitig ein Verzicht auf 6.000.000€ Steuereinnahmen sowie zusätzlich Einnahmen aus dem Holzverkauf in sicherlich vergleichbarer Höhe. Die Wertschöpfung, die durch Nutzungsverzicht „ausfällt“, liegt bei jährlich mindestens 12 Mio. €.

Gerade der Raum Ostwestfalen-Lippe ist ein Gebiet mit starker Holzwirtschaft. Will man dieses Potential in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise aufgeben und zahlreiche Arbeitsplätze gefährden?

Fraglich ist hingegen, ob sukzessive zusammenbrechender („optisch“ artenarmer) Buchenhallenwald als natürliche Klimax-Gesellschaft dieser Region die erwünschte touristische Anziehungskraft hat, um diese Mindereinnahmen durch Zuwächse im Fremdenverkehr auszugleichen – unabhängig von den ökologischen Faktoren, die ich eingangs erwähnte. Führende ForstökonomInnen sehen diesen Punkt ebenfalls kritisch. Sie haben durch Studien bewiesen, dass die Ausweisung von Nationalparks viel Geld kostet, aber wenig einbringt. Nicht überall lässt sich ein Nationalpark nach dem Muster Bayers aus der Taufe heben. In Thüringen und weiteren Nationalparks sind die Übernachtungszahlen mittlerweile rückläufig.

Sie sollten sich bei dieser Diskussion vor allem folgende Frage stellen: Ist Flächenstilllegung überhaupt notwendig, um Anreize im Fremdenverkehr/Tourismus zu schaffen? Kann man nicht Tourismus und nachhaltige Holznutzung in Einklang bringen?

Zeitgemäße Darstellung der Nutzung von Holz als zukunftsfähiger Rohstoff im Einklang mit der Natur - und darüber hinaus die Erhaltung sinnvoller Naturschutzelemente (z.B. Altholzinseln, Sonderbiotope usw.) könnte dagegen viel „publikumswirksamer“ und touristisch attraktiver umgesetzt werden als reine Naturschutzflächen, deren Bedeutung und Besonderheit sich vermutlich ohnehin nur Fachleuten erschließen wird.



Wir hoffen, dass wir Ihnen die Problematik und Tragweite für Ihre heimische Forst- und Holzwirtschaft begreiflich machen konnten.

Vielleicht trifft unsere Argumentation bei Ihnen, der „Basis“, auf mehr Gehör. Im lippischen Kreishaus stellt man mehrheitlich auf Stur.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Lars Schmidt
Vizepräsident